

ANNE FRANK TAG 2025

Begleitheft
für Lehrkräfte



Liebe Lehrkräfte,

wir freuen uns, dass Sie und Ihre Schule am Anne Frank Tag 2025 teilnehmen! Damit tragen Sie zum bundesweiten Engagement von 730 Schulen mit über 100.000 Schüler*innen aus dem gesamten Bundesgebiet bei. Seit dem ersten Schulaktionstag gegen Antisemitismus und Rassismus im Jahr 2017 haben sich noch nie so viele Schulen am bundesweiten Anne Frank Tag eingebbracht! Wir verstehen das als ermutigendes Signal gegen erstarkenden Antisemitismus, Rassismus und Rechtsextremismus.

Der diesjährige Anne Frank Tag mit dem Motto »Erinnern und Engagieren digital« soll Schüler*innen und Lehrkräfte in ganz Deutschland dazu motivieren, sich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust auseinanderzusetzen, digitale Erinnerungsangebote zu nutzen und eigene digitale und analoge Geschichtsprojekte durchzuführen. Zur Umsetzung des Aktionstags am 12. Juni, dem Geburtstag von Anne Frank, stellt das Anne Frank Zentrum allen Teilnehmenden vielfältiges Lernmaterial zur Verfügung. Dieses Begleitheft bietet Ihnen Orientierung, Hintergrundwissen und Anregungen zur Nutzung des Materials. Einen Überblick über die unterschiedlichen Formate finden Sie auf der folgenden Seite.

Die großformatige Plakatausstellung zur Biografie Anne Franks und dem historischen Kontext verfolgt in diesem Jahr einen inklusiven und digitalen Ansatz. Die Verwendung von einfacher Sprache macht die Inhalte möglichst vielen Schüler*innen zugänglich. Im unteren Bereich aller sieben Plakate finden sich QR-Codes, über die die Inhalte in eingesprochener Version und in Deutscher Gebärdensprache abrufbar sind. Weitere QR-Codes verweisen auf vertiefende digitale Angebote des Anne Frank Hauses in Amsterdam, mit dem wir als deutsche Partnerorganisation eng zusammenarbeiten. Die hinterlegten Videos eignen sich vorrangig für Schüler*innen höherer Klassenstufen, die sich die Inhalte auch über deutsche Untertitel erschließen können. Zur Ausstellung finden Sie in diesem Heft Arbeitsblätter mit Aufgaben und den dazugehörigen Lösungen, die passend zu den Bedürfnissen Ihrer Schüler*innen ausgewählt und kombiniert werden können.

Zudem erhalten alle teilnehmenden Schüler*innen die Anne Frank Zeitung, die in diesem Jahr auf das 80-jährige Jubiläum der Befreiung vom Nationalsozialismus in Europa und dem Ende der Besatzung in den Niederlanden fokussiert. Die Zeitung beinhaltet weitere Aufgaben und Fragestellungen zur Auseinandersetzung mit dem Themenkomplex Nationalsozialismus und Holocaust und bietet den Schüler*innen Impulse, individuelle und gesellschaftliche Freiheit zu reflektieren. Die Lösungen zu den Aufgaben aus der Anne Frank Zeitung und weiteres Hintergrundwissen finden Sie hier im Heft.

Postkarten-Sets mit drei Motiven aus Anne Franks Leben können von den Schüler*innen vielfältig und kreativ eingesetzt werden, z. B. als Zeichen im öffentlichen Raum oder für einen Briefaustausch. Pädagogische Leitfragen auf der Rückseite der Karten laden zur individuellen Reflexion des Themas ein.

Als Grundlage für Gespräche mit den Schüler*innen finden Sie im hinteren Teil des Begleithefts ein Glossar, welches mögliche Definitionen von Begriffen wie »Holocaust« und »Antisemitismus« beinhaltet. Für weiterführende Informationen und Anregungen zur Ausgestaltung des Aktionstags möchten wir auf unsere Website annefranktag.de hinweisen. Sämtliche Lernmaterialien sowie die Plakatausstellung als digitale Adaption und zusätzliche Übersetzungen in Englisch, Ukrainisch und Arabisch stehen hier zum Download zur Verfügung.

Am 12. Juni eröffnen wir den Anne Frank Tag 2025 »Erinnern und Engagieren digital«. Teilen Sie Ihre Eindrücke unter dem Hashtag #AnneFrankTag2025 auf Social Media! Wir freuen uns über Ihre Beiträge und wünschen Ihnen und allen Beteiligten einen gelungenen Anne Frank Tag 2025!

Herzliche Grüße
Ihr Team des Anne Frank Tags

Heftinhalt

- S. 2** Einführung
- S. 3** Übersicht der Lernmaterialien
- S. 4-7** Lösungen und Hinweise zur Anne Frank Zeitung
- S. 8-11** Arbeitsblätter »Kennenlernen« und »Vertiefen« sowie Lösungen
- S. 12-15** Arbeitsblätter zur inklusiven Erweiterung der Plakatausstellung sowie Hinweise und Lösungen
- S. 16** Glossar für schwierige Wörter

Impressum

Veröffentlichung und Produktion
Anne Frank Haus (AFH)
und Anne Frank Zentrum (AFZ)

Redaktion deutsche Ausgabe
Alina Welp, Christine Wehner und
Ilanga Mwaungulu (AFZ)

E-Mail: annefranktag@annefrank.de

#AnneFrankTag2025
annefrank.de

Plakatausstellung



- digitale Adaption auf unserer Website mit Bildbeschreibungen für Screenreader
- Übersetzungen in Englisch, Ukrainisch und Arabisch zum Herunterladen auf der Website
- Übersetzung der Plakatausstellung in Deutsche Gebärdensprache
- Audioversion der Plakatausstellung

- Arbeitsblätter zum grundlegenden Kennenlernen und zum vertiefenden Verständnis der Plakatausstellung (Kopervorlagen) und dazugehörige Lösungen auf S. 8-11
- Arbeitsblätter zur inklusiven Erweiterung (Kopervorlagen) sowie Hinweise und Lösungen auf S. 12-15



Anne Frank Zeitung



- vielfältige Themen aus Geschichte und Gegenwart
- Lösungen zu Aufgaben in der Zeitung und Hintergründe auf S. 4-7

Postkarten



- pädagogische Leitfragen auf der Rückseite
- vielfältig und kreativ einsetzbar, z. B. zur individuellen Reflexion, als Zeichen im öffentlichen Raum oder für einen Briefaustausch

Glossar



- als Kopervorlage im Begleitheft auf S. 16
- hilft beim Verständnis aller Lernmaterialien
- kann zum Besprechen schwieriger Begriffe dienen

Sämtliche Lernmaterialien finden Sie in digitaler Version auf unserer Website annefranktag.de.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Hinweise zur Anne Frank Zeitung, Lösungen zu den Aufgaben sowie Tipps zur Vertiefung der Inhalte. Dieses Jahr steht die Anne Frank Zeitung ganz im Zeichen von 80 Jahren Freiheit.

Die Schüler*innen erfahren in dieser Ausgabe mehr über Anne Frank, den Zweiten Weltkrieg und die Bedeutung von Freiheit.

**80
Jahre
Freiheit!**



Titelseite

Auf der Titelseite der Zeitung ist ein Foto von der niederländischen Stadt Pumerend zu sehen, wo am 5. Mai 1945 die Befreiung der Niederlande von der deutschen Besatzung gefeiert wurde. Einen Tag später erreichten die kanadischen Truppen die Stadt. Das Foto ist eine der wenigen Farbaufnahmen aus dieser Zeit. Der Fotograf, Dirk Bakker, nutzte dafür einen speziellen Dia-Farbfilm.

Die Befreiung der Niederlande erstreckte sich über neun Monate: beginnend mit dem Süden des Landes im Herbst 1944, gefolgt vom Osten und Norden im Frühjahr 1945 und schließlich dem Westen im Mai 1945. Für den Großteil der Bevölkerung ein Grund zur Freude: Flaggen hingen aus den Fenstern und auf den Straßen herrschte feierliche Stimmung.

Ebenfalls auf dem Cover zu sehen ist ein Foto der zwölfjährigen Anne Frank im Mai 1942 – eins der letzten Bilder von ihr. Zwei Monate später tauchte sie im Hinterhaus unter.

Frage an die Schüler*innen

In Deutschland gilt der 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung vom Nationalsozialismus. Dieses Jahr wurde er im Bundesland Berlin als gesetzlicher Feiertag begangen. Was denkst du, sollte der 8. Mai jedes Jahr und im ganzen Land ein Feiertag sein? Was spricht dafür, was dagegen?

»Ob dann jetzt wirklich die langersehnte Befreiung naht, die Befreiung, über die so viel geredet wurde, aber die doch zu schön, zu märchenhaft ist, um wirklich jemals Wirklichkeit werden zu können?«

Anne

6. Juni 1944

Seiten 2-3

Am 6. Juli 1942 taucht Familie Frank an der Prinsengracht 263 im Amsterdamer Zentrum unter. Das Gebäude besteht aus einem Haupt- und einem Hinterhaus. Der größte Teil des Hinterhauses wird von Otto Franks Firma nicht genutzt und dient der Familie Frank, der Familie van Pels sowie Fritz Pfeffer als Versteck. Im Erdgeschoss befindet sich der Lagerraum des Betriebs, wo tagsüber die Mitarbeiter*innen ein und aus gehen. Sie dürfen nicht wissen, dass sich jemand im Haus versteckt hält, darum müssen die Untergetauchten die meiste Zeit leise sein.

Auf diesen Seiten erfahren die Schüler*innen mehr über das Leben von Anne Frank, das in Kurzform umrissen wird. Außerdem erfahren sie, dass sich Anne leidenschaftlich dem Schreiben widmete und es ihr ein Gefühl von Freiheit gab, Ereignisse und kurze Erzählungen festzuhalten. Sie führte nämlich nicht nur Tagebuch, sondern verfasste auch vierzig Kurzgeschichten. Mehr Informationen über Annes Tagebuch und ihre anderen Manuskripte finden sich unter dem Suchbegriff: »Anne Franks Oeuvre« auf annefrank.org/de.

»Ich werde, hoffe ich, dir alles anvertrauen können, wie ich es noch bei niemandem konnte, und ich hoffe, du wirst mir ein großer Halt sein.«

Anne

12. Juni 1942

Lösung Aufgabe 1

Die Schüler*innen unterstreichen Wörter wie: schreiben, Sonne, Natur, rausgehen, zur Schule, Fahrrad fahren, tanzen und pfeifen.

Lösung Aufgabe 2

In den Antworten der Schüler*innen sollte deutlich werden, dass Anne, obwohl sie das Hinterhaus fast zwei Jahre lang nicht verlassen konnte, dennoch Freiheit in kleinen Dingen fand: indem sie ihre Gedanken und Gefühle in ihrem Tagebuch notierte, sich Kurzgeschichten ausdachte oder durchs Dachfenster die Sonne und die Aussicht genoss.

Tipp: Mehr Informationen über das Versteck sowie die anderen Untergetauchten finden sich auf annefrank.org/de/anne-frank/das-hinterhaus und annefrank.org/de/anne-frank/die-hauptpersonen.

Seiten 4-5

Achtung! Die folgenden Seiten enthalten sensible Inhalte. Wir empfehlen Ihnen, Ihre Schüler*innen darauf vorzubereiten.

Die Schüler*innen lernen auf diesen Seiten mehr über die nationalsozialistische Ideologie und den Holocaust. Die Antworten auf zehn Fragen sollen dabei helfen, den Holocaust und dessen Auswirkungen auf die europäische Bevölkerung besser zu verstehen.

Tipp: Sie können vor der Bearbeitung der Doppelseite die Fragen der Schüler*innen sammeln, die sie zum Holocaust haben. Dazu eignet sich beispielsweise die Methode der stummen Diskussion. In einem zweiten Schritt können Sie besprechen, welche Antworten sich hier oder auf anderen Seiten der Zeitung finden und wie sie mit darüberhinausgehenden Fragen umgehen.

Seiten 6-8

Auf diesen Seiten finden sich fünfzehn Erfahrungsberichte von Menschen aus den Niederlanden und Europa, die das Ende des Zweiten Weltkriegs miterlebt haben.

Lösung der Aufgabe

Welche Emotionen und Gefühle die Schüler*innen den einzelnen Berichten zuordnen, kann individuell variieren. Bei manchen Perspektiven werden die Antworten recht eindeutig ausfallen, während anderen divergierende Emotionen zugeordnet werden. Auf diesen Seiten geht es vor allem darum, ein Bewusstsein für die multiperspektivische Erfahrung von Krieg und Befreiung zu schaffen.

Quellen der Originalzitate

Albert de Mesquita

Interview in der Anne Frank Zeitung von 2014.

Rosa de Winter

In Birkenau: Ein getuigenis. Mit einem Vorwort von Ronit Palache. Utrecht: Alfabet Uitgevers, 2023.

Dick Woudenberg

Interview in der Anne Frank Zeitung von 2012.

Astrid Lindgren

Jens Andersen: Deze dag, een leven: De biografie van Astrid Lindgren. Aus dem Dänischen übersetzt von Lammie Post-Oostenbrink und Kor de Vries. Amsterdam: Uitgeverij Ploegsma, 2016.

Anna Steinbach

Eva von Hase-Mihalik und Doris Kreuzkamp: Du kriegst auch einen schönen Wohnwagen: Zwangslager für Sinti und Roma während des Nationalsozialismus in Frankfurt am Main. Frankfurt am Main: Brandes und Apsel, 1990, S. 20.

Niederländischer Soldat, der für Nazi-Deutschland kämpfte

Dagboekfragmenten 1940-1945. Redaktion: T.M. Sjenitzer-van Leening. Utrecht/Antwerpen: Veen, 1985, S. 614.

Różka Korczak-Marla

Dina Porat: »Die Rache ist Mein Allein«: Vergeltung Für die Schoa: Abba Kovners Organisation Nakam. Aus dem Hebräischen von Helene Seidler. Mit einem Vorwort von Michael Brenner und einem Nachwort von Armin Lange. Paderborn: Brill | Verlag Ferdinand Schöningh, 2020, S. 29.

Martien van de Weijer

Wij sloegen waar we raken konden: Dagboek van een verzetsman Brabant, 1943-1945. Bearbeitung: Ad van de Oord. Oisterwijk: Het Kwartier van Oisterwijk, 2018, S. 386.

Rita van Gestel

De smaak van tulpenbollen: Dagboek uit de Hongerwinter. Breda: Papieren Tijger, 2006, S. 284.

Titia Speldekkamp

Meisjes in de oorlog: De Tweede Wereldoorlog in dagboeken. Zusammengestellt von Pieter Eckhardt und Marscha Holman. Amsterdam: Prometheus Bert Bakker, 2015, S. 264.

Brigitte Eicke

Backfisch im Bombenkrieg: Notizen in Steno. Zusammengestellt von Barbara Felsmann, Annett Gröschner und Grischa Meyer. Berlin: Matthes und Seitz, 2013, S. 268.

Benjamin Ferencz

Chefankläger der Nürnberger Prozesse: »Sie bereuten nichts«. Interview mit Ingo Zamperoni, Tagesschau, 20. November 2020.

Henk Heilbron

Interview in der Anne Frank Zeitung von 1985.

Dora Rensen

Dagboeknotities 1944-1945, Privatsammlung.

Günther Roos

Martin Rüther: »Macht will ich haben!« Die Erziehung des Hitlerjungen Günther Roos zum Nationalsozialisten. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2017, S. 263.

Tipp: Finden Sie gemeinsam mit Ihren Schüler*innen Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den Aussagen der Jugendlichen und den fünfzehn Erfahrungsberichten von 1944-1945. Was fällt den Schüler*innen auf?

Seiten 10-11

Auf diesen Seiten erfahren die Schüler*innen mehr über Otto Frank. Von den acht Untergeschossen im Hinterhaus überlebte er als einziger den Holocaust. 1957 war er an der Gründung des Anne Frank Hauses in Amsterdam beteiligt und 1960 wurde aus dem ehemaligen Versteck ein Museum. Otto Frank starb am 19. August 1980 in der Schweiz.

Nach dem Krieg setzte Otto Frank sich zeitlebens dafür ein, dass der Zweite Weltkrieg und der Holocaust nicht in Vergessenheit geraten. Er kämpfte gegen Antisemitismus, Diskriminierung und Rassismus und wollte Kinder und Jugendliche dazu inspirieren, sich in ihrem eigenen Umfeld gegen Vorurteile und Diskriminierung zu engagieren, um so zu einer besseren Welt beizutragen.

Lösung der Aufgabe

Bei dieser Aufgabe sollen die Schüler*innen selbst kreativ werden. Fragen Sie nach, warum sie sich für ein bestimmtes Ereignis aus Otto Franks Biografie entschieden haben.

»Was geschehen ist, können wir nicht mehr ändern. Das Einzige, was wir tun können, ist, aus der Vergangenheit zu lernen und zu erkennen, was Diskriminierung und Verfolgung unschuldiger Menschen bedeutet.«

Otto Frank, 1970

Seite 9

Nach den verschiedenen Perspektiven auf das Ende des Zweiten Weltkriegs beschäftigt sich die Zeitung mit der Gegenwart. Auf dieser Seite beschreiben vier junge Menschen, was sie über Freiheit denken. Es sollte gemeinsam erarbeitet werden, dass die Freiheit, zu sagen, was man will, nicht unbegrenzt ist. Die eigene Freiheit darf die Freiheit anderer nicht einschränken.

Seiten 12-13

12 JAHRE FRANK
ZEITUNG | 1942-2025

Auf diesen Seiten findet sich ein Interview mit der Holocaust-Überlebenden Rozette Kats. Sie beantwortet Fragen zum zentralen Thema dieser Ausgabe: Freiheit. Rozette musste als Baby ohne ihre Eltern untertauchen. Sie erzählt von ihrem Leben während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Es ist ihr wichtig, die Geschichte des Holocaust nicht in Vergessenheit geraten zu lassen, darum spricht sie regelmäßig an niederländischen und deutschen Schulen über ihre Vergangenheit.

Tipp: Diskutieren Sie im Anschluss mit der Klasse über Rozettes Erfahrung. Was ist in den Augen der Schüler*innen das Besondere daran? Was würden sie Dritten über Rozette erzählen? Auch Rozettes Einordnung gegenwärtiger Kriege und deren Auswirkungen kann gemeinsam mit den Schüler*innen reflektiert werden.

Seiten 14-15

1/4 JAHRE FRÄNKISCHE ZEITUNG

Wissen...
zu dir!

Wissen...
zu dir!

15

Freiheit, was ist das eigentlich?

Was ist Freiheit und wie kann sie schützen?

Die Basisfeste für Kindesrechte aus Sachsen-Anhalt und die Stadtverwaltung der Kompagnie-Nähe der Taubube erklären, was sie für wichtig halten.

Freiheit ist ... Miteinander im Gespräch zu bleiben

Nun und nun ist ja gleich, Schwestern
sind auch nicht gleich. Aber wir sind
doch auch nicht gleich. Da müssen wir
aber trotzdem zusammenarbeiten.

Elisabeth Frickel (Kinder- und Jugend-
beratung) Ich erkenne, wie
wichtig es ist, dass Kinder miteinander
sich austauschen können. Sie müssen
sich nicht immer einstimmen, aber
durch das Gespräch kann man lernen.

Was ist Freiheit für euch?

Nun diese muss nicht
immer so sein, dass ich
etwas tun darf. Ich kann
auch ohne etwas tun, wenn
ich mich entspannen will.

Elisabeth Frickel Ich denke, dass
es wichtig ist, dass Kinder lernen, dass
sie durch das Gespräch miteinander
zusammenarbeiten können.

Nun ich möchte zum Beispiel, dass beide
Kinder zusammenarbeiten können, um
etwas zu erreichen. Das kann ein Spiel
sein oder etwas anderes.

Was bedeutet Freiheit für euch?

Nun diese muss nicht
immer so sein, dass ich
etwas tun darf. Ich kann
auch ohne etwas tun, wenn
ich mich entspannen will.

Elisabeth Frickel Ich denke, dass
es wichtig ist, dass Kinder lernen, dass
sie durch das Gespräch miteinander
zusammenarbeiten können.

Nun ich möchte zum Beispiel, dass beide
Kinder zusammenarbeiten können, um
etwas zu erreichen. Das kann ein Spiel
sein oder etwas anderes.

Was bedeutet Freiheit für euch?

Nun diese muss nicht
immer so sein, dass ich
etwas tun darf. Ich kann
auch ohne etwas tun, wenn
ich mich entspannen will.

Elisabeth Frickel Ich denke, dass
es wichtig ist, dass Kinder lernen, dass
sie durch das Gespräch miteinander
zusammenarbeiten können.

Nun ich möchte zum Beispiel, dass beide
Kinder zusammenarbeiten können, um
etwas zu erreichen. Das kann ein Spiel
sein oder etwas anderes.

Was bedeutet Freiheit für euch?

Nun diese muss nicht
immer so sein, dass ich
etwas tun darf. Ich kann
auch ohne etwas tun, wenn
ich mich entspannen will.

Elisabeth Frickel Ich denke, dass
es wichtig ist, dass Kinder lernen, dass
sie durch das Gespräch miteinander
zusammenarbeiten können.

Nun ich möchte zum Beispiel, dass beide
Kinder zusammenarbeiten können, um
etwas zu erreichen. Das kann ein Spiel
sein oder etwas anderes.

Was bedeutet Freiheit für euch?

Nun diese muss nicht
immer so sein, dass ich
etwas tun darf. Ich kann
auch ohne etwas tun, wenn
ich mich entspannen will.

Elisabeth Frickel Ich denke, dass
es wichtig ist, dass Kinder lernen, dass
sie durch das Gespräch miteinander
zusammenarbeiten können.

Freiheit ist ... Gefühle äußern zu dürfen

Margarete Kuhnenmaier Das ist definitiv
eine sehr wichtige Freiheit. Ich kann
meine Gefühle äußern, ich kann mich
ausdrücken, ich kann mein Verhalten
ändern, ich kann mich ändern.

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann auf
der Welt, wo ich mich bewege, was ich
will und was ich nicht will. Ich kann
sagen, was ich will, was ich nicht will
und was ich kann.

Kinderredakteur zum Thema Freiheit
Was ist Freiheit? Ich kann mir
Kinder nicht erlauben und es schützen

Leben zu dürfen. Nicht eingeschränkt mit anderen
Leben zu leben. Ich kann mich nicht
auf andere einstellen, ich kann mich nicht
auf andere einstellen, ich kann mich nicht
auf andere einstellen.

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich äußern, ich
kann mich äußern, ich kann mich äußern,

Schwätz' dir von der Seele
Ich kann mich ausdrücken, ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken, ich
kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Verleiht der Superkräfte
Ich kann mich ausdrücken, ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Elisabeth Frickel Ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

Was ist Freiheit für euch?

Margarete Kuhnenmaier Ich kann mich
ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,
ich kann mich ausdrücken, ich kann mich ausdrücken,

...

Hier finden die Schüler*innen zwei Interviews über die Bedeutung von Freiheit. Im ersten Interview äußert sich Margrite Kalverboer, Vorsitzende der niederländischen Ombudsstelle für Kinder, zu Kinderrechten und Studien zur Freiheit von Kindern. Im zweiten Interview kommen Noa und

Selma von »Teile die Taube« zu Wort. Diese Kampagne wurde in den Niederlanden nach dem Angriff der Hamas auf Israel am 7. Oktober 2023 und Israels anschließendem Gegenangriff auf den Gazastreifen gegründet. Noa (jüdisch) und Selma (muslimisch) erklären, warum es wichtig ist, miteinander im Gespräch zu bleiben, auch in schwierigen Zeiten.

Lösung Aufgabe 1

Hier können die Schüler*innen nach ihrem eigenen Gutdünken antworten. Zum Beispiel, dass man offline kurzfristig nicht darüber nachdenkt, was andere von einem halten.

Lösung Aufgabe 2

Auch hier sind die Schüler*innen vollkommen frei in ihren Formulierungen. Im Anschluss sollte besprochen werden, warum ein offener und respektvoller Dialog wichtig ist.

Seite 16

In der Anne Frank Zeitung haben die Schüler*innen mehr über die Bedeutung von Freiheit erfahren und wie unterschiedlich jede*r Einzelne den Begriff Freiheit für sich definiert. Trotz aller Unterschiede geht es bei Freiheit aber immer darum, was jemand (nicht) hat bzw. worüber jemand (nicht) verfügt. Auf dieser Seite lernen die Schüler*innen vier Kriterien kennen, die wichtig sind, um in Freiheit leben zu können.

Mehr Informationen zur Organisation Freedom House und deren Methodik finden Sie in englischer Sprache auf freedomhouse.org.

Lösung der Aufgabe

Hier sollen die Schüler*innen frei antworten. Diskutieren Sie anschließend in der Gruppe, was Freiheit für die Schüler*innen bedeutet und wodurch sie sich frei fühlen.

Die Plakatausstellung zum Anne Frank Tag 2025 »Erinnern und Engagieren digital« stellt die Lebensgeschichte Anne Franks und den historischen Kontext vor. Sieh dir die Ausstellung genau an. Bearbeite dann das Arbeitsblatt allein oder in einer kleinen Gruppe. Digital findest du die Ausstellung auf annefranktag.de.

Kopiervorlage

**Plakat 1: Annes Kindheit in Deutschland**

A) Fülle den Steckbrief aus.

**Plakat 3: Annes Leben in Gefahr**

A) Welches Geschenk bekommt Anne zu ihrem 13. Geburtstag? Wie sieht es aus?

B) Was verändert sich für Anne und Margot ab Sommer 1941?

<p>Steckbrief</p> <p>Name: Anne Frank</p> <p>Geburtsdatum:</p> <p>Eltern:</p> <p>Geschwister:</p> <p>Wohnort:</p> <p>Religion:</p>
--

**Plakat 4: Leben im Versteck**

A) Womit beschäftigt sich Anne im Versteck?

B) Nenne drei Dinge, die die Untergetauchten im Hinterhaus nicht mehr machen können.

**Plakat 5: Die letzten Monate**

A) Alle acht Untergetauchten werden verhaftet. Wer überlebt die Verfolgung?

**Plakat 6: Die Bedeutung des Tagebuchs**

A) Was ist der Titel von Annes Buch, das 1947 erstmalig veröffentlicht wird?

**Plakat 2: Die ersten Jahre in Amsterdam**

A) 1939 beginnt der Zweite Weltkrieg. Warum machen sich Edith und Otto Sorgen?

Lehrkräften bietet diese Seite Lösungen und Hintergrundwissen zum **Arbeitsblatt Kennenlernen** der Plakatausstellung »Erinnern und Engagieren digital«. Das Arbeitsblatt ermöglicht einen Einstieg in die Ausstellung. Lehrkräfte sind eingeladen, auf den Arbeitsblättern Fragen auszuwählen, die für ihre Lerngruppe geeignet sind.

Plakat 1: Annes Kindheit in Deutschland

Steckbrief



Name: **Anne Frank**

Geburtsdatum: **12. Juni 1929**

Eltern: **Edith und Otto Frank**

Geschwister: **Margot**

Wohnort: **Frankfurt am Main**

Religion: **jüdisch**

Plakat 2: Die ersten Jahre in Amsterdam

A) Edith und Otto befürchten, dass sich der Krieg ausweitet und die Nazis die Niederlande angreifen. Wenn sie das Land besetzen, leben die Niederländer*innen unter der Herrschaft der Nazis. Insbesondere Jüdinnen*Juden sind dann nicht mehr sicher und werden auch hier verfolgt.

Plakat 3: Annes Leben in Gefahr

A) Anne erhält zu ihrem 13. Geburtstag ein Tagebuch. Es hat einen Einband aus rot-weiß kariertem Stoff und ein kleines Schloss auf der Vorderseite.

B) Jüdische Schüler*innen dürfen ab Sommer 1941 nicht mehr auf öffentliche Schulen gehen. Daher werden die Schwestern Anne und Margot gezwungen, nach den Sommerferien auf eine Schule nur für Jüdinnen*Juden zu wechseln.

Plakat 4: Leben im Versteck

A) Anne schreibt während der Zeit im Versteck Tagebuch. Sie schreibt über das Leben im Hinterhaus und ihre Träume und Ängste. Außerdem klebt sie Karten und Bilder aus Zeitschriften an ihre Zimmerwand und hört gemeinsam mit den anderen Untergetauchten Radio.

B) Hier sind verschiedene Antworten möglich. Zum Beispiel können die Untergetauchten sich nicht frei bewegen und dürfen das Hinterhaus nicht verlassen. Sie dürfen nicht laut sein, da sie sonst womöglich gehört und verraten werden. Fritz Pfeffer kann seine Partnerin Charlotte Kaletta nicht sehen und muss mit ihr per Brief Kontakt halten.

Plakat 5: Die letzten Monate

A) Nur Otto erlebt stark entkräftet die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz im Januar 1945. Alle anderen Untergetauchten sterben nach der Verschleppung in Konzentrations- und Vernichtungslager.

Plakat 6: Die Bedeutung des Tagebuchs

A) Die Erstveröffentlichung von Annes Buch erscheint in den Niederlanden unter dem Titel Het Achterhuis, auf Deutsch: Das Hinterhaus.

Die Plakatausstellung zum Anne Frank Tag 2025 »Erinnern und Engagieren digital« stellt die Lebensgeschichte Anne Franks und den historischen Kontext vor. Sieh dir die Ausstellung genau an. Bearbeite dann das Arbeitsblatt allein oder in einer kleinen Gruppe.

Kopiervorlage

Digital findest du die Ausstellung auf annefranktag.de.



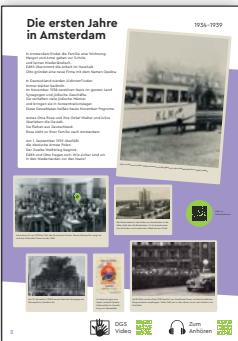
Plakat 1: Annes Kindheit in Deutschland

- A)** Sieh dir die Ansichtskarte aus dem Hotel an. Im Raum ist eine Tafel angebracht. Was steht darauf und was ist der Zweck dieser Tafel?



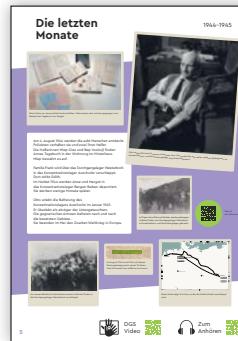
Plakat 4: Leben im Versteck

- A)** Wer taucht im Hinterhaus unter? Schreibe die Namen auf ein Blatt Papier und zeichne ein, in welcher Beziehung die Untergetauchten zueinander stehen.
- B)** Wie erfahren die Untergetauchten vom Geschehen außerhalb des Hinterhauses?



Plakat 2: Die ersten Jahre in Amsterdam

- A)** Was sind die November-Pogrome und welche Auswirkungen haben sie auf die Familie Frank?



Plakat 5: Die letzten Monate

- A)** Otto wird wie vielen anderen Häftlingen des Konzentrationslagers Auschwitz eine Nummer auf den Arm tätowiert. Was denkst du, haben die Nazis damit bezweckt?



Plakat 3: Annes Leben in Gefahr

- A)** Welche Folgen hat die deutsche Besatzung für Jüdinnen*Juden in den Niederlanden?



Plakat 6: Die Bedeutung des Tagebuchs

- A)** Was denkst du: Warum gehen Menschen ein hohes persönliches Risiko ein, um anderen zu helfen?
- B)** Warum ist es wichtig, dass wir die Geschichte des Holocaust kennen?

Lehrkräften bietet diese Seite Lösungen und Hintergrundwissen zum **Arbeitsblatt Vertiefen** der Plakatausstellung »Erinnern und Engagieren digital«. Das Arbeitsblatt bietet anspruchsvolle Aufgaben zur Auseinandersetzung und Reflexion des Themas.

Plakat 1: Annes Kindheit in Deutschland

A) Auf der Tafel an der Säule steht »Jüdischer Besuch verbieten«. Jüdinnen*Juden sind also in dem Hotel nicht willkommen und werden als Gäste ausgeschlossen. Alle anderen Gäste sollen über die Tafel von der antisemitischen Maßnahme erfahren.

B) Einige Angestellte von Opekta helfen den Untergetauchten. Sie bringen ihnen nicht nur Lebensmittel, sondern berichten auch vom Geschehen außerhalb des Hinterhauses. Außerdem haben die Untergetauchten ein Radio und können so verfolgen, wie der Zweite Weltkrieg verläuft. Womöglich hat Charlotte Kaletta ihrem Partner Fritz Pfeffer auch in ihren Briefen von aktuellen Ereignissen außerhalb des Verstecks berichtet.

Plakat 2: Die ersten Jahre in Amsterdam

A) Die November-Pogrome sind Gewalttaten, die Nazis im November 1938 in ganz Deutschland an Jüdinnen*Juden verübten. Sie zerstören Synagogen und jüdische Geschäfte und verhaften 30.000 jüdische Männer. Annes Onkel Walter und Julius und ihre Oma Rosa überleben die Gewaltakte und fliehen kurz nach den Pogromen aus Deutschland. Rosa zieht zu ihrer emigrierten Familie nach Amsterdam.

Plakat 5: Die letzten Monate

A) Die Nazis gaben den Menschen in Konzentrations- und Vernichtungslagern Nummern, um sie zu kontrollieren und zu degradieren. Durch die Reduktion auf eine Nummer wollten sie die Häftlinge entmenschlichen: Ihre Namen und Identitäten sollten nach der Verhaftung keine Rolle mehr spielen.

Plakat 3: Annes Leben in Gefahr

A) Unter der Besetzung der Nazis verschlechtern sich die Lebensumstände von jüdischen Menschen in den Niederlanden stetig. Im Januar 1941 müssen sie den deutschen Besatzern ihre Adresse mitteilen. Wenige Monate darauf ist es Jüdinnen*Juden verboten, an Stränden und in Schwimmbädern zu baden. Jüdische Kinder dürfen ab Sommer 1941 keine öffentlichen Schulen mehr besuchen. Ab Mai 1942 müssen alle Jüdinnen*Juden einen gelben Stern aus Stoff mit der Aufschrift »Jood« an ihrer Kleidung tragen.

Plakat 6: Die Bedeutung des Tagebuchs

A) Hier sind individuelle Antworten möglich. Viele Helfende handeln aus dem Willen heraus, gegen Ungerechtigkeit aktiv zu werden. Miep Gies beispielsweise hält es für ihre menschliche Pflicht, den Untergetauchten so viel zu helfen, wie es ihr möglich ist.

B) Der Holocaust, also die Ermordung von sechs Millionen europäischer Jüdinnen*Juden, ist ein beispielloses Verbrechen der Menschheitsgeschichte. Damit es niemals in Vergessenheit gerät, müssen wir die Geschichte kennen und uns dafür einsetzen, dass so etwas nie wieder passiert. Zum Beispiel, indem wir uns gegen Diskriminierung und für die Gleichheit aller Menschen stark machen.

Plakat 4: Leben im Versteck

A) Neben dem Ehepaar Edith und Otto und ihren Töchtern Margot und Anne taucht eine weitere Familie im Hinterhaus unter. Das sind Hermann und Auguste van Pels und ihr Sohn Peter. Hermann arbeitet zuvor in Ottos Firma Opekta. Mit ihnen lebt auch Fritz Pfeffer im Versteck, er ist ein Bekannter.

Kopiervorlage

Anne und die anderen 7 Untergetauchten
leben 2 Jahre im Versteck.

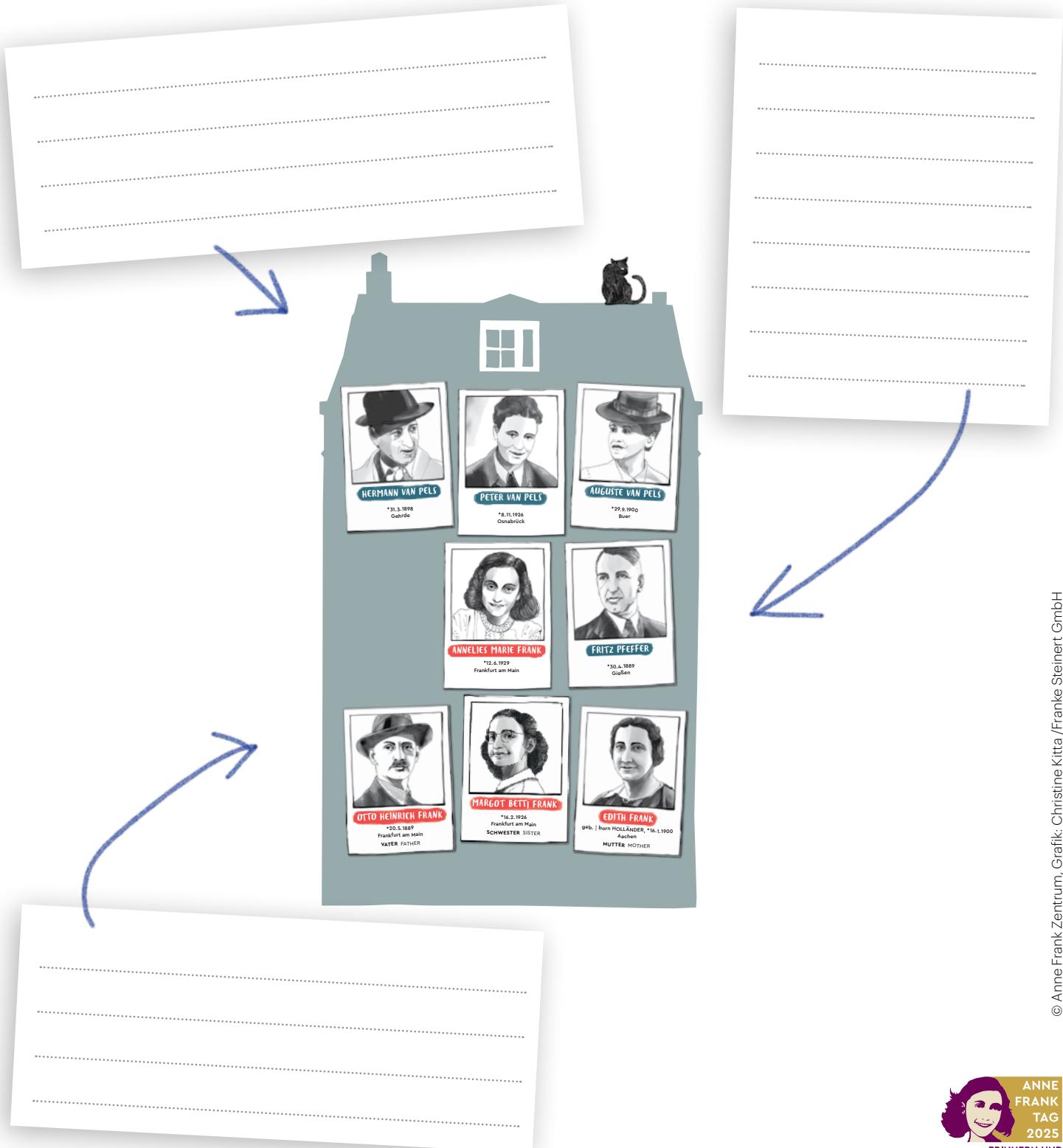
Sie können nicht raus gehen.

Eine Gruppe von Helfer*innen bringt ihnen, was sie brauchen.

Was denkst du?

Was brauchen die Untergetauchten im Versteck?

Male oder schreibe in die leeren Felder!



Kopiervorlage

Anne hat ein Tagebuch.
Sie schreibt dort über ihre Gefühle.
Das Schreiben hilft ihr.
Anne kann ihre Gefühle besser verstehen.

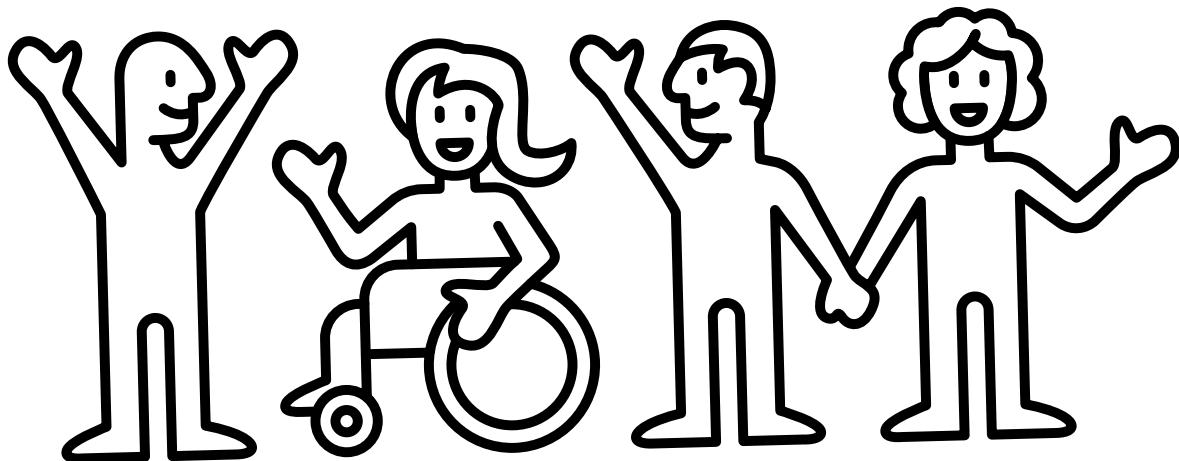
Was denkst du?

Wie hat sich Anne gefühlt im Versteck?

Das ist eine Übung mit Standbildern zu Gefühlen:

- Nimm 2 Zettel und schreibe auf jeden Zettel ein Gefühl.
- Falte die Zettel dann zusammen.
- Sammelt alle Zettel aus eurer Klasse in einer Kiste oder einem Beutel.
- Bildet nun Gruppen von 4-5 Personen.
- Jede Gruppe zieht einen Zettel.
- Überlegt euch gemeinsam ein Standbild.
- Das Standbild soll das Gefühl auf dem Zettel darstellen.

Beispiel für ein Standbild zum Gefühl »fröhlich«



Zur Erinnerung an die Opfer des Holocaust gibt es viele Denkmäler.
In Amsterdam steht ein Denkmal von Anne Frank vor ihrem alten Wohnhaus.

Du findest das Foto auf Plakat 6.
Jetzt kannst du dir ein eigenes Denkmal ausdenken!

Kopiervorlage

Woran oder an wen möchtest du erinnern?

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Wie soll das Denkmal heißen?

.....
.....
.....
.....

**Wie soll das Denkmal aussehen?
Jetzt kannst du malen!**



Die Helfer*innen brachten ihnen zum Beispiel:

- Essen:** Das war nicht so einfach, denn man brauchte während des Krieges Marken dafür. Die Marken besorgten die Helfer*innen mit Hilfe von Widerstandsgruppen. Einige Lebensmittel konnten sie auch bei Händlern kaufen, denen sie vertrauten. Die Leute durften die Helfer*innen nicht an die Nazis verraten, weil sie mehr kauften, als sie selbst brauchten.

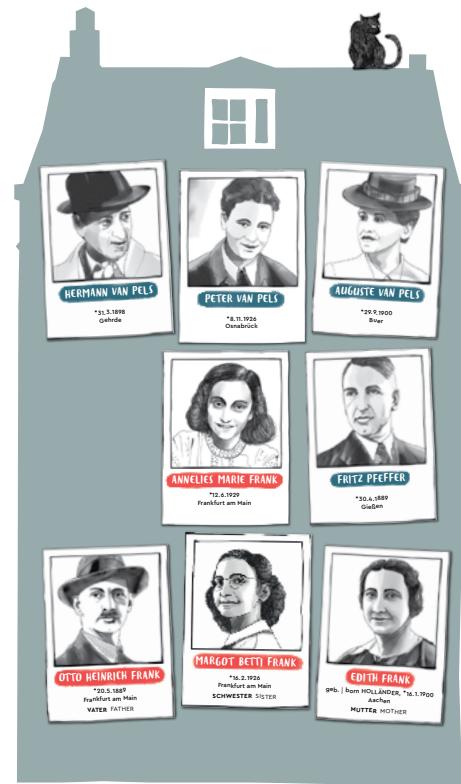
- Medizin:** Die Untergetauchten brauchten Medizin, wenn sie krank waren. Aber Anne nahm auch Baldriantropfen gegen ihre Angstzustände im Versteck.

- Kleidung und Dinge für den Haushalt:** Besonders die jugendlichen Untergetauchten brauchten neue Kleidung, weil sie ja noch wuchsen. Außerdem besorgten die Helfer*innen z.B. Toilettenspapier und Putzmittel.

- Bücher und Lernmaterial:** Die Helfer*innen liehen Bücher aus der Bibliothek aus oder schrieben sich auf ihren eigenen Namen für Fernlernkurse für die Untergetauchten ein.

- Zeitungen und Neuigkeiten:** Zusätzlich zum Radio, das es im Versteck gab, konnten die Untergetauchten durch Zeitungen Nachrichten von außerhalb bekommen und durch die Helfer*innen etwas über ihre Verwandten und Freund*innen erfahren.

- Briefe:** Fritz Pfeffer konnte nur über Briefe mit seiner Partnerin Charlotte Kaletta Kontakt halten. Die Briefe übermittelte eine der Helfer*innen.



Hinweise

Arbeitsblatt Gefühle als Standbild

Die Gruppen brauchen wahrscheinlich eine genauere Erklärung, was ein Standbild ist: Alle sollen sich hinstellen/ setzen/ legen, aber sich nicht bewegen. So als ob sie auf einem Foto wären. Sie können aber miteinander interagieren, sich z.B. die Hände geben oder zwei

Personen stützen eine Dritte usw. Das Standbild soll das Gefühl auf dem Zettel darstellen.

Ablauf:

Wenn sich alle Gruppen ein Standbild überlegt haben, sollen sie es nacheinander den anderen

zeigen. Die Klasse rät: Welches Gefühl wird dargestellt?

Anschließend diskutiert die ganze Klasse: Warum glaubt ihr, dass Anne sich im Versteck so gefühlt hat?

Hinweise

Arbeitsblatt Mein Denkmal

Die Schüler*innen setzen diese Übung zunächst allein um. Hierfür haben sie etwa 15 Minuten Zeit. Für den kreativen Teil sind bunte Stifte empfehlenswert. Nachdem die Schüler*innen ihr Denkmal entwickelt haben, können sie ihre Ideen in Kleingruppen oder in

der großen Gruppe präsentieren und sich dazu befragen.

Am Ende können alle ihre Blätter an Pinnwände hängen und eine gemeinsame Ausstellung gestalten.

Die Übung eignet sich, um die Funktionen und Wirkungsweisen von

Denkmälern zu reflektieren. Auch lässt sich mit Hilfe der Übung darüber sprechen, woran und an wen bisher aus Sicht der Schüler*innen zu wenig bzw. gar nicht erinnert wird.

Glossar

Kopiervorlage

Alliierte ist ein anderes Wort für Bündnis-Partner. Gemeint sind hier die Länder, die sich zusammengeschlossen haben, um gegen die Nazis zu kämpfen.

Antisemitismus, antisemitisch
Antisemitisch ist ein anderes Wort für judefeindlich. Es heißt: Jemand hasst Jüdinnen*Juden. Antisemitismus kann sich in Wörtern oder Taten äußern: als Ausgrenzung, als Beleidigung, Drohung oder auch als Angriff gegen Menschen und Einrichtungen, die als jüdisch wahrgenommen werden. Antisemitismus kann sich auch gegen Israel als jüdischen Staat richten. Antisemitismus kann von Einzelpersonen, Gruppen oder Institutionen ausgehen.

Auschwitz ist das größte deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager. Es besteht seit 1940 im besetzten Polen. Ein Teil des Lagers heißt »Birkenau«. Dort werden die meisten Menschen sofort nach der Ankunft in Gaskammern getötet. Die Nazis ermorden in Auschwitz mehr als 1,1 Millionen Menschen, die meisten davon in Gaskammern. Am 27. Januar 1945 befreit die Rote Armee Auschwitz-Birkenau.

Bergen-Belsen ist ein Konzentrationslager zwischen Hamburg und Hannover. Es besteht seit April 1943. Seit Ende 1944 ist Bergen-Belsen das Ziel von Deportationen aus anderen KZs. Die Nazis ermorden hier insgesamt mehr als 52.000 Menschen. Viele Gefangene sterben an Krankheiten, Hunger oder werden vom Lagerpersonal getötet. Am 15. April 1945 befreien britische Soldaten Bergen-Belsen.

Biografie ist ein anderes Wort für Lebensgeschichte. Die Beschäftigung mit einer Biografie macht es leichter, die geschichtlichen Zusammenhänge zu verstehen. Und wie Menschen in ihnen gehandelt haben. Dabei beschäftigt man sich immer auch mit der eigenen Biografie, das heißt: mit sich selbst.

Deportation, deportieren
Deportation bedeutet, dass Menschen gegen ihren Willen von einem an einen anderen Ort gebracht werden. Die Nazis deportieren Menschen, die sie verfolgen. Sie bringen sie an unterschiedliche Orte, beispielsweise in Konzentrations- und Vernichtungslager.

Das **Durchgangslager Westerbork** wird 1939 von der niederländischen Regierung als Lager für jüdische Flüchtlinge gebaut. Ab Juli 1942 nutzen die deutschen Besatzer es als Konzentrationslager. Die Nazis nennen das Lager »Polizeiliches Durchgangslager«. Sie sperren Menschen ein, die sie verfolgen. In insgesamt 93 Zügen bringen die Nazis sie von hier in die Konzentrationslager nach Osteuropa. Am 12. April 1945 befreien kanadische Soldaten Westerbork.

Holocaust ist ein Wort für die Ermordung von sechs Millionen jüdischen Menschen durch die Nazis. Das Wort Holocaust kommt aus dem Griechischen. Es heißt wörtlich »vollständig verbrannt«. Ein anderes Wort für diesen Massenmord ist der Begriff Shoah. Es ist der hebräische Begriff für »Katastrophe«.

In den Lernmaterialien gibt es schwierige Wörter. Hier werden sie erklärt.

Jüdin*Jude, jüdisch, Judentum
Das Judentum ist vielfältig und lässt sich als Religion, Tradition, Philosophie und Kultur verstehen. Viele Jüdinnen*Juden begreifen sich auch als Teil eines Volks oder Ethnie. Jüdisch heißt, Teil des Judentums sein.

Die Abkürzung für **Konzentrationslager** ist »KZ«. Ab 1933 bauen die Nazis sogenannte Konzentrationslager. Dort sperren sie die Menschen ein, die sie verfolgen. Die Gefangenen müssen schwer arbeiten und sind schlecht versorgt. Die Nazis misshandeln und ermorden viele der Gefangenen. Ab 1941 errichten die Nazis Lager, in denen sie die Gefangenen sofort nach ihrer Ankunft ermorden. Diese nennt man Vernichtungslager.

Nationalsozialismus nennt man die Zeit von 1933 bis 1945, in der in Deutschland die Nazis an der Macht sind.

Nazis sind Angehörige der »Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei« (NSDAP) von Adolf Hitler. Die Partei wird 1919 gegründet. Von 1933 bis 1945 sind die Nazis in Deutschland an der Macht. Die Nazis behaupten: Sie sind wertvoller als andere Menschen. Sie glauben, dass sie von Jüdinnen*Juden und anderen Minderheiten bedroht werden. Mit dieser Überzeugung verfolgen, misshandeln und ermorden sie Menschen, die sie zu Feinden erklärt haben.

Rassismus, rassistisch
Rassismus behauptet einen Unterschied zwischen Menschen, um Ungleichbehandlung zu rechtfertigen. Rassist*innen teilen Menschen in zwei Gruppen ein: »wir« und »die Anderen«. Zur Einteilung nutzen sie tatsächliche und ausgedachte Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe, Religion oder

Sprache. Rassismus gibt es schon sehr lange: »Weiße« Menschen rechtfertigten mit Rassismus die Versklavung und Ausbeutung »Schwarzer« Menschen. Menschen, die heute von Rassismus betroffen sind, werden täglich damit konfrontiert: im Umgang mit anderen Menschen, aber auch in Strukturen und Institutionen.

Sinti*zze und Rom*nja sind Mitglieder einer Minderheit in Europa. Sinti*zze gelten als eine Untergruppe der Rom*nja. Sie werden von den Nazis als minderwertig markiert und verfolgt. Schätzungen zufolge bringen die Nazis 200.000 bis 500.000 Sinti*zze und Rom*nja um. Diesen Massenmord nennen die Hinterbliebenen »Porajmos«, was »das Verschlingen« auf Romanes heißt.

Zweiter Weltkrieg nennt man den Krieg, den Deutschland und seine Verbündeten Staaten zwischen 1939 und 1945 auf der ganzen Welt führen. Der Krieg beginnt mit dem deutschen Überfall auf Polen. Die Nazis führen dabei einen Vernichtungs-Krieg. Das heißt: Die Nazis wollen einen Teil der Menschheit vollständig töten.

Warum wird das Gender-Sternchen benutzt?

* Das Gender-Sternchen steht für alle Menschen, über deren Geschlechtsidentität wir nichts wissen oder die sich nicht als Mann oder Frau fühlen und sich selbst anders bezeichnen. Sprache ist Ausdruck unseres Denkens und ein wesentlicher Schlüssel für unsere Auffassung der Wirklichkeit. Das Gender-Sternchen trägt dazu bei, Menschen mit ihren verschiedenen Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen. Dem Anne Frank Zentrum ist es wichtig, Menschen sprachlich gleich zu behandeln.